



GRENACHER

**Lieber
Geri Zumsteg**

Seit bald 20 Jahren rackern Sie sich neben ihrem Brotjob als Kommandant der Zivilschutzorganisation Unteres Fricktal für den slowUp Hochrhein ab – mit Erfolg: die alljährliche sommerliche Velotour auf den 32 Kilometern zwischen Stein, Bad-Säckingen und den Städtchen Laufenburg beidseits des Rheins ist ein beliebter Familienspass.

Damit das Ereignis ein Erfolg wird, sorgen jedes Mal auch viele Sponsoren, gegen 300 freiwillige HelferInnen und 20'000 Franken, welche die neun beteiligten Gemeinden beisteuern. Trotzdem werden die jährlichen Kosten von knapp 140'000 Franken nicht mehr gedeckt.

Den strampelnden Teilnehmern sind offenbar schon die fünf Franken oder Euro zuviel, die eine freiwillige Vignette für den slowUp kostet: Nicht einmal jeder sechste Teilnehmende war im letzten Jahr bereit, für den ganztägigen Spass einen Fünfliber zu bezahlen.

Das manifestiert auch den grünen Zeitgeist: Man findets toll, wenn's gratis ist. Und wehe, man würde, wie Sie ja das auch könnten, den Aufwand und damit die Kosten reduzieren – das Gemotze wäre Ihnen ebenso garantiert wie der Jammer, dass abgesperrte Strassenstücke, Sanitätsposten oder Verpflegungsecken im öffentlichen Raum nicht mehr frank und frei und gratis zur Verfügung stehen.

Leider, so muss ich nach der Zeitungslektüre feststellen, sind nun aber auch Sie als Organisator in dieses Fahrwasser geraten. Damit der Anlass auch weiterhin durchgeführt werden könne, sagen Sie, «braucht es aber zwingend ein gemeinsames Gespräch mit allen Gemeinden und die Bereitschaft, sich mit höheren Beiträgen zu beteiligen.»

Das, lieber Geri Zumsteg, find ich nun die typische Reaktion eines durch und durch vom öffentlichen System finanzierten Funktionärs: Weil den Teilnehmenden mickrige fünf Fränkli zuviel sind, soll bitteschön die Öffentlichkeit die Velofahrer bespassen – unabhängig davon, dass Ihre Reserven beim slowUp Hochrhein Ende 2022 noch etwas mehr als 50 000 Franken betragen. Das ist Ihnen egal: Sie wollen noch mehr Geld von den neun Gemeinden.

Der Staat muss endlich wieder richtig sparen lernen. Darum, lieber Herr Zumsteg tut es mir leid: Ein Sonntagsvergnügen wie der slowUp ist keine öffentliche Aufgabe für die Allgemeinheit.

Christoph Grenacher leitete verschiedene Medientitel. Heute ist er Inhaber der Kommunikationsagentur Mediaform. Er lebt im Kaister Ortsteil Ittenthal und im Engadin. grenacher@azkolumne.ch